



ÖNB-KURIER

LANDESGRUPPE SALZBURG
A-5020 SALZBURG, ARENBERGSTR. 10 (74 3 71)

Folge 2 / 84



KONRAD LORENZ

**Unterstützen Sie das
KONRAD-LORENZ-
VOLKSBEGEHREN**

Aus dem Inhalt:

Probleme bei der Ergänzung des
Baumbestandes unserer Stadt

Jetzt reicht's –
Keine weiteren Lifte!

Konrad-Lorenz-Volksbegehren

Lösung des Abwasserproblems
in Hallein

Tümpel in Walser Wiesen verwüstet

Waldsterben-Ausstellung verlängert

Flurbereinigung wütet

Überlegt kaufen

ALU-Sammlung – 1. Bilanz

Hintergebirge-Fest

Wir bieten an

Erlebnisreiche Kurse

Naturkundliche Wanderungen

Wichtige Veranstaltung

P. b. b.
Erscheinungsort Salzburg
Verlagspostamt 5020 Salzburg

Absender:
Eigentümer, Herausgeber, Verleger: Landesgruppe Salz-
burg des Österreichischen Naturschutzbundes; Verant-
wortlich im Sinne des Pressegesetzes: Hannes Augustin;
alle: Arenbergstraße 10, 5020 Salzburg.
Druck: Fritz Bubnik, Halleiner Landesstr. 32, 5061 Elsbethen

Liebe Mitglieder und Freunde!

Diesmal wenden wir uns nicht so sehr mit einer Bitte um finanzielle Hilfe an Sie, (die wir aber trotzdem gut brauchen können), sondern mit dem dringenden Aufruf, das Konrad-Lorenz-Volksbegehren zu unterstützen. Das Konrad-Lorenz-Volksbegehren möchte erreichen, daß ein Bundesverfassungsgesetz erlassen wird **für das Grundrecht auf Umweltqualität, daher:**

Für Nationalparks (Hainburg, Hohe Tauern, Hintergebirge, Seewinkel, u.a.)

Für Verbot von Großkraftwerken wie Hainburg, Zwentendorf

Für Rettung des Trinkwassers

Für Umwelt- und Energiepolitik mit Vorrang für: **Verminderung des Waldsterbens, Schaffung der größten Zahl von Arbeitsplätzen durch umweltsichernde Maßnahmen.**

Der ÖNB vertritt dieses Volksbegehren vollinhaltlich. **Wir bitten Sie** daher die beiliegende Unterstützungserklärung auszufüllen und – wenn sie in der Stadt Salzburg gemeldet sind – **auf dem Magistrat** (Schloß Mirabell, Parterre, Zimmer 36) – bzw. sonst **auf Ihrem Gemeindeamt zu unterschreiben.**

Das Magistrat ist geöffnet:

Montag	8.00 – 12.00 Uhr 14.30 – 18.00 Uhr
Dienstag, Mittwoch, Donnerstag	8.00 – 16.00 Uhr
Freitag	8.00 – 13.30 Uhr

Wichtige Veranstaltung

Sie können die Unterschrift aber auch bei einem Notar leisten: Wir bieten Ihnen die Möglichkeit, am **Dienstag, 26. Juni von 17.30 bis 19.00 Uhr** bei unserem Informationsstand am **Alten Markt** zu unterschreiben. Dort wird Ihnen ein „**fliegender Notar**“ **kostenlos** zur Verfügung stehen. **Achtung: Lichtbildausweis mitnehmen!** Bitte informieren Sie auch Verwandte und Bekannte über diese Möglichkeit.

Hinweis: Als musikalische Umrahmung zu dieser Unterschriftensammlung spielt die Lehrerhauskapelle.

Danke

Wir danken herzlich für die bereits eingegangenen Mitgliedsbeiträge, Förderbeiträge und Spenden.

Die Zahlungsaufforderungen an Mitglieder, die noch nicht bezahlt haben, werden ab Anfang Juli versandt. Unser Konto bei der Salzburger Sparkasse: 6460

Über den langwierigen Versuch, 100.000 Schilling in die Ergänzung des Baumbestandes unserer Stadt zu investieren.

Ende 1983 erhielt unser Präsident, Prof. Dr. E. Stüber den Konrad Lorenz-Preis der Salzburger Nachrichten zugesprochen. Die damit verbundenen S 100.000,- widmete er der Sanierung und Ergänzung des Baumbestandes der Landeshauptstadt. Beim schlechten Gesundheitszustand unserer Stadtbäume ein ebenso löbliches wie notwendiges Unterfangen.

Bei der Sanierung ausgesuchter Bäume stieß man auf die volle Unterstützung der beiden Stadtpolitiker Masopust und Voggenhuber, aber auch Privatpersonen wie der Besitzer des Blumenladens am Äußeren Stein handelten rasch und halfen mit. Leider ging es aber auch hier nicht ohne Pannen ab (siehe Foto).

Zu einem bürokratischen Hindernislauf ohnegleichen wurde aber der Versuch, Bäume an Plätzen zu pflanzen, die bislang baumlos waren (z.B. Platz vor der Elisabethkirche, Rudolfsplatz). Wo selbst die Bereitschaft der Politiker vorhanden war, mitzuwirken, erstickte der bürokratische Filz alle Initiativen. Es ist trotz vieler Bemühungen bisher nicht gelungen, rechtzeitig in der Frühlingspflanzzeit auch nur einen von Dr. Stüber finanzierten Baum zu setzen. Will man sich nicht helfen lassen?



Stadt verpachtet Baumscheibe als Parkplatz. – Welcher Ressortchef war dafür verantwortlich?

JETZT REICHT'S

Keine weiteren Neuerschließungen mit Liften in Maria Alm – Hinterthal – Hintermoos

Der ÖNB hat schon mehrmals zur Problematik neuer Lift- und Seilbahnprojekte Stellung genommen (siehe auch ÖNB-Kurier 2/83, 1/84). Wir haben die Erstellung eines Liftleitplanes gefordert, der regeln soll, wo noch weitere Projekte realisiert werden dürfen und wo endgültig die tolerierbare Grenze erreicht ist. Außerdem richteten wir an die Salzburger Landesregierung die Aufforderung, weiteren Liftprojekten, die neue Skigebiete erschließen oder bestehende in neue Randgebiete erweitern, in Zukunft keine Bewilligung mehr zu erteilen!

Namhafte Landespolitiker haben sich daraufhin ja auch öffentlich gegen weitere Neuerschließungen ausgesprochen.

LH Dr. W. Haslauer stellte am 11. 11. 1983 fest: „Das Land Salzburg sei nun mit Skiliften so gut erschlossen, daß weitere Liftbauten nicht mehr vertretbar seien, dies auch im Hinblick darauf, daß internationalen Prognosen zufolge der Erholungsfremdenverkehr im Jahr 2000 neue ökonomische Dimensionen erhalten werde.“ (Landeskorrespondenz, 14. 11. 1983).

Wir werden unsere Politiker beim Wort nehmen, auch bei den geplanten Liften in Maria Alm – Hinterthal – Hintermoos und erwarten, daß von Seiten der Landesregierung (Naturschutzbehörde, Wildbachverbauung, Landesforstdirektion) keine Zustimmung gegeben wird.

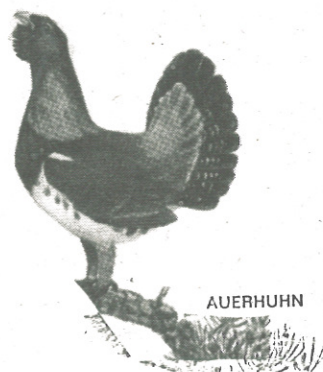
Denn das Ausbauprogramm des Entwicklungsplanes Pinzgau 1975, in dem es heißt: „Zusammenschluß des Raumes Maria Alm – Hintermoos – Hinterthal – Dienten zu einem Skigroßraum (hier ist besonders das noch zu schließende Zwischenstück Hinterthal – Dienten als notwendige Maßnahme zu erwähnen)“ ist **bereits verwirklicht**. Die Skischaukel zwischen Hinterthal und Dienten wurde errichtet. – Jetzt reicht's! **22 Lifte – so könnte man meinen – seien genug**. Auch wenn in diesem Gebiet Bundeskanzler Sinowatz und Minister Fischer gelegentlich ihren Winterurlaub verbringen, darf dies kein Freibrief für weitere Zerstörung sein.

In der Winterfremdenverkehrsbranche scheint man sich leider immer noch nach folgendem Grundsatz zu richten: Dort wo keine Lifte sind – müssen – zur Förderung des Fremdenverkehrs – Lifte gebaut werden, dort, wo welche sind, ist es zwecks Attraktivitätssteigerung ebenfalls „nötig“ weitere Lifte zu bauen. – Bis der letzte Gipfel erschlossen ist – und dann?

Neben unseren grundsätzlichen Bedenken zu neuen Liftprojekten sprechen im erwähnten Fall auch einige konkrete Umstände gegen das ge-



Trotz bestehender Schischaukel soll nun ein geschlossenes Waldgebiet aufgerissen werden.



plante Vorhaben der Aberg-Bergbahnen AG. Zirka 30 Hektar Wald wären direkt betroffen. **Ein geschlossenes Waldgebiet würde durch die Liftbauten aufgerissen** – eine unverantwortliche zusätzliche Belastung des Waldes zum ohnehin schon allgegenwärtigen „Sauren Regen“. Außerdem müssen demnächst die durchgehend 100 bis 150 Jahre alten Bestände zur Erhaltung des Waldes verjüngt werden. Finden dort weitere Eingriffe durch Liftbauten und Abfahrten statt, so wird die **Verjüngung** dieses Bestandes, der auch zur **Sicherung der Wasserrückhaltung** dient, wahrscheinlich **unmöglich**. Und nocheinmal: Im bislang unbeeinträchtigten Gebiet kommt sogar noch **Auerwild** vor. Das Auerhuhn wird in der „Roten Liste gefährdeter Tiere Österreichs“ bereits als eine **gefährdete Tierart** erwähnt. Wer bitte kann es verantworten, daß diese Tierart wegen ein paar unnötigen Liften wieder einen Lebensraum verliert und dem Aussterben einen Schritt näher gebracht wird?

Der ÖNB verschickte kürzlich Schreiben, in denen wir unsere Bedenken gegen dieses Projekt darlegten, an die Salzburger Landesregierung, die Bundesregierung (Bundeskanzler Sinowatz, Minister Fischer, Minister Haiden), die zuständige Bezirksbehörde, die Gemeinde Maria Alm und an die Österreichischen Bundesforste. Wir werden Sie im nächsten ÖNB-Kurier über die einlangenden Stellungnahmen informieren.

Unterstützen Sie das Konrad Lorenz-Volksbegehren

Aktionsgemeinschaft Salzburg
Koordinationsstelle:
Österreichischer Naturschutzbund
5020 Salzburg
Arenbergstraße 10
Telefon (0662) 74 3 71

Für eine andere Energiepolitik

Unsere Umwelt und unsere Wirtschaft sind krank. Krank, weil wir einst erfolgreiche aber mittlerweile längst überholte Wirtschaftskonzepte blindlings weiter verfolgen. Dabei werden aber unsere Lebensgrundlagen immer gründlicher zerstört.

Ein neues Energiekonzept

An Stelle planloser Zerstörung der Natur- und Kulturlandschaften unserer Heimat und statt der Ideen- und Ratlosigkeit in der Wirtschaftspolitik muß **ein umfassendes umweltsicherndes Energie- und Arbeitsbeschaffungskonzept** treten, wie es im Text des Konrad Lorenz-Volksbegehrens aufgezeigt wird. Vor allem die Energiepolitik, die so viele Auswirkungen auf die Umwelt hat, darf in Zukunft nicht mehr von der Energiewirtschaft allein bestimmt werden, denn diese stellt allzuoft ihre eigenen Interessen vor die der Öffentlichkeit. Eine **vernünftige Energiepolitik** ist auch die Voraussetzung für eine umweltverträgliche, Ressourcen schonende Wirtschaft, die als einzige langfristig Wohlstand und Vollbeschäftigung möglich macht. **Drei Grundsätze** müssen dabei im besonderen beachtet werden:

- Die Energieversorgung muß in Einklang mit der Erhaltung der natürlichen Lebensräume stehen.
- Natur und Landschaft müssen im Bewußtsein aller als Wert verankert sein.
- Verringerung der Abhängigkeit von den stets teurer werdenden Energieimporten.

Bessere Ausnutzung der vorhandenen Energie

Bis 1990 sind Dutzende weiterer großer Kraftwerke in Österreich geplant. Das würde zu starken Beeinträchtigungen der österreichischen Erholungslandschaft, zur weiteren Erhöhung der Energieimporte und zu ungeheuren Investitionskosten (100 Milliarden Schilling) führen. Notwendiger als weitere Großkraftwerke ist deshalb die bessere Nutzung der eingesetzten Energie. Das genügt mit anderen, hier vorgeschlagenen Maßnahmen reichlich für die Energieversorgung und etwaige Verbrauchszuwächse.

Sanierung der kalorischen Kraftwerke

Um veraltete, unrationelle und besonders umweltfeindliche Kraftwerke zu ersetzen, müßten 2/3 aller bestehenden kalorischen Kraftwerke Österreichs zum Preis von 22 Milliarden Schilling erneuert werden. Zusammen mit Umweltschutzmaßnahmen (d.h. der Verminderung des Schadstoffausstoßes auf 5% der Ausgangswerte) und Maßnahmen für die Nutzung der Abwärme sind dazu insgesamt 48 Milliarden Schilling notwendig.

Durch diese Maßnahmen, die vor allem die eingesetzte Energie durch die angewandte Kraftwärmekoppelung besser nützen, ergibt sich eine Energieeinsparung von 2/3 der in den kalorischen Kraftwerken Österreichs bisher eingesetzten Energie (das sind 2.000 Megawatt).

Wärmedämmung an Gebäuden

Mit der nunmehr nutzbaren Abwärme aus den kalorischen Kraftwerken mit Kraftwärmekoppelung kann der umweltschädigende Hausbrand um 50% eingeschränkt werden. Eine zusätzliche Verringerung (bei Investitionskosten von insgesamt 11 Milliarden Schilling) ergibt sich durch die Wärmedämmung von Gebäuden (1.000 Megawatt)

Ersparnis an Energie, Geld und Importen durch intelligente Energienutzung

Die Investitionskosten für dieses Programm liegen um 41 Milliarden Schilling unter den geplanten 100 Milliarden Schilling des Kraftwerksausbauprogrammes der Elektrizitätsgesellschaften. 2.000 Megawatt Energie müssen nicht importiert werden und entlasten damit unsere Handelsbilanz.

Die Verwirklichung dieses Konzeptes bedeutet eine volle und langfristige Auslastung der Bauwirtschaft. Es werden nicht wie bei Großbaustellen à la Hainburg hauptsächlich Baumaschinen sondern vor allem Menschen beschäftigt.

Jede für diese Zwecke eingesetzte Milliarde Schilling bringt mindestens 50% mehr Arbeitsplätze als der Bau weiterer Großkraftwerke.

Maßnahmen	Branche	Arbeitsplätze
Entschwefelungsanlagen u.ä.	Maschinen- und Anlagenbau	18.000
Abwärmenutzung (Alt- und Neuanlagen)	Tiefbau	15.000
Ersatzkraftwerke	Bauwirtschaft	18.000
Wärmedämmung an Gebäuden	Bauhilfsgewerbe Installation	13.000
Gesamt:		64.000

Rettung des Waldes

Derzeit entstehen in Österreichs Wäldern durch das Waldsterben Schäden von 4,8 Milliarden Schilling pro Jahr. **Jede Tonne Schadstoffe**, die auf Österreich herabregnet, **verursacht Schäden allein am Wald in der Höhe von S 20.000,-**. Die Verminderung der Schadstoffe durch die Ausrüstung neuer kalorischer Kraftwerke mit Entschwefelungsanlagen (bzw. umweltfreundlichen anderen Technologien wie Wirbelschichtfeuerung) **kostet pro Tonne Schadstoff nur S 5.000,-**. Mit dem Aufwand von 59 Milliarden Schilling nach dem dargestellten Konzept werden Waldschäden vermieden, die langfristig gesehen viel höher liegen. Auch um das Waldsterben zu beenden, muß **die eingesetzte Energie besser genützt werden**.

Otto König – fördert die E-Wirtschaft und verliert gleichzeitig sein Gesicht als „Naturschützer“.

Die Aktionsgemeinschaft Salzburg zur Unterstützung des Konrad-Lorenz-Volksbegehrens ist aus ökologischen Gründen gegen den Bau des Donaukraftwerkes Hainburg. Der Kraftwerksbau würde das Herzstück des letzten verbliebenen großen Auegebietes an der Donau in Österreich zerstören. **Der Kompromiß, den die E-Wirtschaft anbietet, ist längst schon geschlossen**. Bereits 80% des Energiepotentials der Donau ist genutzt – die Nutzung der letzten 20% kann nur mit der Zerstörung der Kulturlandschaft der Wachau und der großartigen Aulandschaft um Hainburg erkauft werden.

Der Verhaltensforscher **Otto König**, der als Kronzeuge der E-Wirtschaft **behauptet, die Auen könnten nur durch den Kraftwerksbau gerettet werden, irrt. Man kann einen Auwald nicht retten, indem man das Herzstück rodet, zerstört, in wasserdichte, gerade Dämme zwingt, wie dies im Verlauf des Kraftwerksbaues geschehen müßte**. Sollten Maßnahmen für die Erhaltung der Aue notwendig werden, könnte immer noch mit kulturtechnischen Kniffen wie Sohlenstabilisierung, Spangkanälen u.ä. Abhilfe geschaffen werden, ohne dabei in irgendeiner Weise die Qualität des Grundwassers zu beeinträchtigen oder die

Heilquelle Deutsch-Altenburg zu gefährden.

Otto König soll seine Versuche, Naturlandschaften aus 2. Hand zu schaffen an jenen vielen österreichischen Stauseen beginnen, die bereits verwirklicht sind. **Die Naturschützer aus Österreich sehen es als ihre vordringlichste Aufgabe an, die Natur dort zu erhalten, wo sie noch vorhanden ist.**



Konrad Lorenz kämpft als „ökologisches Gewissen der Nation“ um die letzten Reste der Donaulandschaft – die Wachau und die urwaldähnlichen Auen – sie sind durch Kraftwerksprojekte tödlich bedroht.

Unterstützen auch S I E das Konrad-Lorenz-Volksbegehren!

Der Aktionsgemeinschaft Salzburg zur Unterstützung des Konrad-Lorenz-Volksbegehrens haben sich bisher folgende Gruppen angeschlossen:

Aktion Umwelt, Alternative Liste und Grün-Alternative Bürgerliste, Arge Biologielehrer Pongau, Arbeitskreis für Umwelt und grüne Politik, Bürgerliste, Greenpeace Salzburg, Hochschülerschaft Uni. Sbg, Initiative Österreichischer Atomkraftwerksgegner Salzburg, Junge Österreichische Volkspartei, Österreichische Alpenvereinsjugend Salzburg, Österreichischer Alpenverein Salzburg, Österreichische Gesellschaft für Vogelkunde Salzburg, Österreichischer Naturschutzbund, Landesgruppe Salzburg, Österreichische Naturschutzjugend, Ring freiheitlicher Jugend, Landesgruppe Salzburg, Vereinigte Bürgerinitiative Rettet Salzburg, Vereinte Grüne Österreichs, Landesgruppe Salzburg, Weltbund zum Schutz des Lebens, World Wildlife Fund Österreich.

Werden Sie Mitglied des ÖNB!

Helfen Sie uns, unser Land so schön und gesund wie möglich zu erhalten und werden Sie Mitglied! Sie zeigen sich dadurch mit unseren Anliegen solidarisch und geben unserer Stimme mehr Gewicht. Der ÖNB ist überparteilich und besteht seit 70 Jahren. Der Mitgliedsbeitrag beträgt nur S 80,- und für Förderer S 200,- pro Jahr. Als unser Mitglied erhalten Sie regelmäßig den ÖNB-Kurier, der Sie über aktuelle Naturschutzfragen und über unsere zahlreichen Veranstaltungen informiert.

Keine Verlagerung sondern Lösung des Abwasserproblems in Hallein

Es stinkt zum Himmel – Wassergüteklasse IV ist ungesetzlich !

Der Bau eines Abwasserkanals – ob bis nach dem geplanten Kraftwerk Hallein, bis Urstein, Salzburg oder sogar bis zum Schwarzen Meer – ist und bleibt eine Scheinlösung, solange man nicht daran geht, die Abwässer der PWA Hallein zu **reinigen**. Wir gönnen allen Halleinern von Herzen eine saubere Salzach, ja wir setzen uns intensiv dafür ein, daß die Salzach sauber wird.

Wir möchten aber auch sicherstellen, daß alle Unterlieger ebenfalls wieder eine reine Salzach erhalten.

Durch den alleinigen Bau eines Kanals, der die ungeklärten Abwässer einfach ein paar Kilometer flußabwärts befördert, würde das Abwasserproblem nicht beseitigt. Dadurch würde lediglich der Bau des Kraftwerkes Hallein leichter möglich. Von Seiten des Naturschutzbundes gibt es zwar gegen dieses Kraftwerksprojekt keine grundsätzlichen Einwände, wir werden aber darauf drängen, daß ein Abwasserkanal nur dann gebaut wird, wenn die Zusage gemacht wird, daß eine vollbiologische Kläranlage innerhalb eines akzeptablen Zeitraumes errichtet wird.

Vor den Wahlen haben sich unsere Politiker in der Angelegenheit Hallein intensiv eingesetzt und durch den Erdgasanschluß immerhin eine 50%ige Verringerung des Schwefelausstoßes der PWA erreicht. So gesehen müßte man hoffen, daß bald wieder Wahlen kämen, damit sich die Verantwortlichen jetzt auch des ungelösten Abwasserproblems annehmen würden.

Die derzeit herrschende Wassergüte IV jedenfalls ist untragbar und gesetzeswidrig (siehe Salzburger Nachrichten, 15. Mai 1984)! Eine vollbiologische Kläranlage muß endlich geschaffen werden!

AKTION GRÜNE SALZACH

Überparteiliche Arbeitsgemeinschaft für die Salzach

PWA Hallein soll endlich Berufung zurückziehen !

Ärgste Befürchtungen läßt die Tatsache aufkommen, daß die Hallein Papier AG ihre beim Verwaltungsgerichtshof anhängige Berufung derzeit noch immer nicht zurückgezogen hat. Die Firma legte, wie berichtet, Berufung ein gegen die bescheidmäßig auferlegte Produktionsbeschränkung auf 100.000 Tonnen Zellstoff pro Jahr sowie gegen die Bescheidaufgabe, daß die zweite (von insgesamt drei) Sanierstufen der Salzach bis zum 31. 12. 1989 abgeschlossen sein muß.

Wieviel Zeit wird der Firma Hallein Papier AG noch eingeräumt werden, ihre am 23. 2. 1984 gemachte Zusage einer Prüfung, ob sie die genannte Berufung zurückziehen wird, zu erfüllen?



Nebelspalter, Haitzinger
«Kein Grund zur Panik, der Grundwassergehalt im Arsen und in der Blausäure ist noch immer erheblich!»

Beitrittserklärung

An den

Österreichischen
Naturschutzbund
Landesgruppe
Salzburg

Arenbergstraße 10
5020 Salzburg

Name: _____

Vorname: _____

Beruf: _____

Anschrift: _____

Ich möchte

Mitglied Förderer
(bitte ankreuzen)

des ÖNB werden.

Datum _____

Unterschrift _____

TÜMPEL IN DEN WALSER WIESEN VERWÜSTET

Zerstörung behördlich genehmigt – Lebensraum seltener und bedrohter Tier- und Pflanzenarten vernichtet.

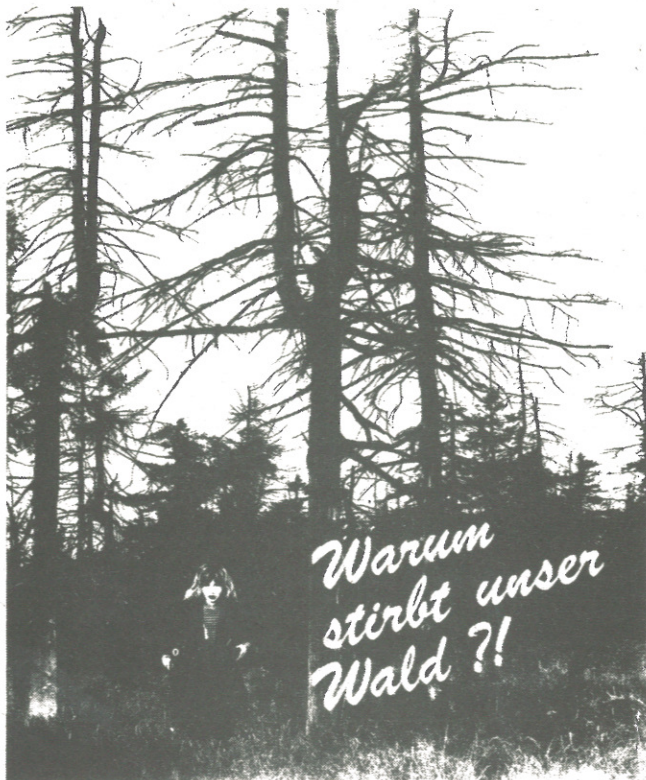
Der ÖNB versuchte im Vorjahr erfolglos eine Feuchtwiese mit 3 Tümpeln zu pachten. Mittlerweile wurde sie, obwohl im Landschaftsschutzgebiet Untersberg gelegen, mit behördlicher Genehmigung und öffentlichen Geldern dräniert. Aus der Feuchtwiese mit den seltenen Trollblumen, welche auch das Titelbild des neuen Salzburger Naturschutzreportes zieren, wird nun eine ganz normale Wiese ohne Besonderheiten. Ein inmitten der Wiese gelegener Tümpel, der vom Institut für Ökologie 1978 untersucht und der Salzburger Landesregierung zum Schutz empfohlen wurde, weil eine ganze Reihe seltener Tier- und Pflanzenarten darin lebten, wurde schonungslos und mit Genehmigung der Behörde (BH Salzburg-Umgebung) zerstört. Die Tatsache, daß ein „Ersatztümpel“ in unmittelbarer Nähe zweier anderer Tümpel angelegt wurde, erscheint ökologisch wenig sinnvoll und kann die Zerstörung eines intakten Tümpels nicht wettmachen.

Der ÖNB erhebt, da andauernd – trotz Pflanzen-, Tier-, Landschafts- und Naturschutz solche Schandtaten geschehen, folgende **Forderungen**:

1. **Genereller Schutz für Feuchtbiotope** (Feuchtwiesen, Tümpel, Moore, Bachufer, ...) **im Zuge der Novellierung des Naturschutzgesetzes**
2. **Umschichtung der Mittel: Es dürfen keine öffentlichen Gelder mehr für Natur- und Landschaftszerstörung verwendet werden.**

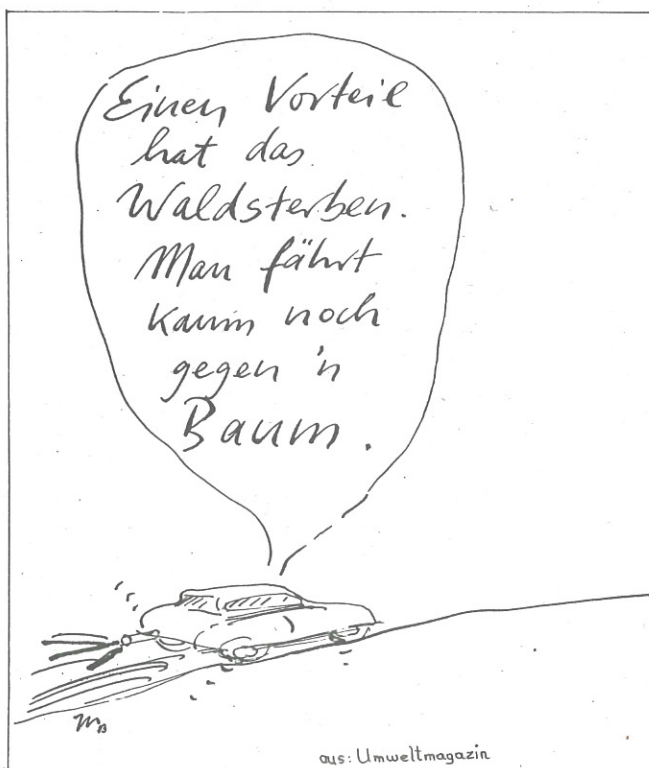
Angesichts der jüngsten Vorfälle haben wir uns dazu entschlossen, eine „**Todesliste**“ der Biotope, die bei solchen Verwüstungsakten ihren Lebensraum verloren, zu veröffentlichen. Bei Bedarf werden wir diese Liste fortsetzen, wobei wir in Zukunft stets auch die für die Zerstörung verantwortlichen Politiker namentlich anführen.





Das **HAUS DER NATUR** zeigt Sonderschau: Waldsterben – Schadensbilder · Ursachen · Gegenmaßnahmen

Die Ausstellung wird bis Ende August verlängert und ist täglich (auch an Sonn- und Feiertagen) von 9 – 17 Uhr geöffnet.



Bereits 50.000 Besucher sahen die Ausstellung „Warum stirbt unser Wald“

Die Ausstellung „Warum stirbt unser Wald“ im Haus der Natur ruft großes Interesse hervor. Sie wurde mittlerweile von mehr als 50.000 Personen besucht, darunter zahlreiche Politiker: Bisher haben schon 16 Gemeinden mit den Gemeindevertretern, die ÖVP-Landtagsfraktion und alle Regierungsmitglieder, die freiheitliche Landtags- und Gemeinderatsfraktion sowie Bgm. Reschen, LHStv Moritz und LR Oberkirchner von der Sozialistischen Partei die Ausstellung besichtigt.

Besonders stark frequentiert wird die Ausstellung auch von Besuchern aus dem bayrisch-oberösterreichischen Raum. Seit der Eröffnung wurden drei Lehrerseminare mit Ausstellungsbesichtigung und Exkursion in einen belasteten Wald veranstaltet, woran alle Biologie- und Geographielehrer des Tennengaus, des Flachgaus und der Stadt Salzburg teilnahmen.

Für Schüler wurden eigene Arbeitsblätter erstellt, die zur Vertiefung des Wissens dienen und häufig benützt werden. Nun wurde auch noch eine Begleitbroschüre herausgegeben, die die wesentlichen Daten, Fakten und Zusammenhänge über das Waldsterben enthält und anschaulich darstellt.

Prof. Stüber, Direktor des Hauses der Natur, betonte kürzlich, daß bisher kaum eine Ausstellung eine derart große Breitenwirkung erzielt hat wie diese Sonderschau. Aus diesem Grund wird die Ausstellung verlängert und noch bis Ende August im Haus der Natur zu sehen sein. Anschließend wird sie in den einzelnen Gauen gezeigt.

Autorennen mit Umweltschutz zu vereinen? – Ein Lesebrief

Ich bin erschüttert über den Wahnsinn, der immer weiter um sich greift, anstatt angehalten zu werden.

Alle Welt spricht von Umweltverschmutzung, Waldsterben und ähnlichem, diesen unsinnigen Autorennen wird aber von keiner Seite Einhalt geboten, sie dürfen nur sogar in den Gebirgsgauen, heute am Fuße des Hochkönigs, morgen vielleicht über den Radstädter Tauern oder im Pinzgau, durchgeführt werden.

Wie unglaublich klingen doch für den einzelnen Autofahrer Worte wie: Tempolimits, Verzicht auf Kurzstreckenfahrten, „Gleiten statt hetzen“ usw., solange Autoralleys gestattet sind.

A. Klinger, Salzburg

Flurbereinigung = Zerstörung von Lebensraum

Flurgehölze und Hecken waren lange Zeit charakteristische Bestandteile der mitteleuropäischen Kulturlandschaft. Sie standen meist an landwirtschaftlich ungünstigen Stellen (Hangkanten, Bachufer, Felsschultern, flachgründigen Steilhängen) und säumten Äcker und Wiesen.

Flurgehölze haben günstigen Einfluß

Die Kleingehölze haben zwar heute kaum mehr eine wirtschaftliche Funktion, ihre ökologische und landschaftsästhetische Bedeutung ist aber sehr hoch: Flurgehölze und Hecken haben einen günstigen Einfluß auf den Wasserhaushalt einer Gegend, indem sie das Bodenwasser zurückhalten und durch Verdunstung langsam an die Luft abgeben, sie vermindern die Windgeschwindigkeit bis zu 60%, verhindern Rutschungen und Erosionen und bieten vielen Pflanzenarten, die durch die intensive Landwirtschaft verdrängt wurden, ein Refugium. Dieser reich gegliederte Lebensraum enthält auch für eine Reihe verschiedener Tierarten geeignete ökologische Nischen, z.B. für Rehe, Hasen, Rebhühner, Greifvögel, Würger, Singvögel, Spinnen, Eulen, Erdkröten, Igel, Reptilien, Schmetterlinge u.v.a. Die große Artenvielfalt stabilisiert das ökologische Gleichgewicht und trägt zur Verhinderung von Schädlingsplagen bei.

Flurbereinigung wütet

Leider sind in den letzten Jahrzehnten diese wertvollen und landschaftsprägenden Elemente fast vollständig aus unseren Landschaften verschwunden und noch immer wütet die Flurbereinigung vor allem bei Grundzusammenlegungen und nimmt so mancher Landschaft ihre Reize. Prof. Dr. E. Stüber betonte bei einer Presskonferenz am 24. April 1984, daß es sinnlos ist, wenn das Umweltministerium „Rote Listen“ über gefährdete Tier- und Pflanzenarten veröffentlicht, während daneben das Landwirtschaftsministerium durch Flurbereinigungen den Lebensraum für eben diese Arten vernichtet.

Dr. H. Moritz kündigte daraufhin an, daß die vom ÖNB geübte Kritik an Flurbereinigungen für die Salzburger SPÖ Anlaß sein werde, Umschichtungen im nächsten Landesbudget zu fordern. Auch LHStv. Dr. H. Katschthaler versicherte, daß er sich mit ganzer Energie für entsprechende Lösungen einsetzen werde und daß es in absehbarer Zeit Aussprachen mit den zuständigen Stellen geben werde.

Wir begrüßen diese Aussagen von Dr. Moritz und Dr. Katschthaler.



Entwässerung bei Piesendorf im Oberpinzgau

Wir fassen die **Forderungen des ÖNB** zur Flurbereinigung nochmals zusammen:

1. **Neufassung des Flurverfassungsgesetzes**
2. **Naturschutzbelange müssen bereits in die Vorplanung miteinfließen**
3. **Der Personalstand soll in den Kulturämtern reduziert werden und die freiwerdenden Beamten im Umweltschutz eingesetzt werden**
4. **Entwässerungs- und Begradigungsvorhaben dürfen nicht mehr durchgeführt werden.**
5. **Die Geldmittel müssen umgeschichtet werden; Fördermittel dürfen nicht weiter zur Zerstörung der Natur eingesetzt werden.**

Literatur:

WILDERMUTH H.: Natur als Aufgabe.
Herausgeber: Schweizer Bund für Naturschutz (SBN),
Basel 1980, 2. Auflage, 298 Seiten, ISBN 3-85587-009-8.

Der ÖNB wird städtische Heizkraftwerke im Auge behalten!

Der ÖNB nimmt wohlwollend zur Kenntnis, daß die Stadtwerke ihre Heizkraftwerke auf umweltfreundlicheren Betrieb umstellen wollen. Wir werden aber weiterhin sämtliche Maßnahmen kritisch verfolgen.

Achtung Umweltbewußte

Der **Arbeitskreis für Umweltfragen** hat sich für die nächste Zeit vorgenommen, **Tips für Umweltbewußte** zu erarbeiten. In erster Linie soll es jetzt um Möglichkeiten gehen, wie man einen Haushalt umweltbewußt führen kann. Interessent(inn)en sind herzlich eingeladen, mitzudiskutieren und mitzuarbeiten. Wir treffen uns jeden Mittwoch um 17 Uhr im Schloß Arenberg (Arenbergstraße 10, 1. Stock, links; 5020 Salzburg).

Überlegt kaufen – Umwelt schützen

Überprüfen Sie sich selbst!

	Das mache ich schon	Das möchte ich noch machen
Zum Einkaufen benutze ich wenn möglich das Rad, den Bus oder gehe zu Fuß.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich kaufe lieber beim „Kaufmann um die Ecke“, beim Fleischhauer oder beim Bäcker, weil die Waren nicht so aufwendig verpackt sein müssen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Im nahen Lebensmittelgeschäft ist zwar manches etwas teurer, aber ich erspare mir und der Umwelt die Autofahrt zum Supermarkt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Da ich meine eigene Einkaufstasche mitnehme, kann ich auf Plastiksackerl verzichten.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Aufwendig verpackte Waren meide ich wo immer möglich. Wenn es nicht anders geht, nehme ich die mit der umweltfreundlicheren Verpackung und führe diese der Wiederverwertung zu.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich kaufe Getränke nicht in Wegwerfpackungen wie Plastikflaschen oder Aluminiumdosen, sondern in Mehrwegflaschen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich verwende keine Spraydosen, da sie teuer sind, energieaufwendig produziert werden und die Treibgase die Umwelt belasten.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Wegwerfprodukte wie Einwegrasierer, Einwegbesteck und -geschirr, Kugelschreiber ohne auswechselbare Mine und ähnliches kaufe ich nicht.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich bevorzuge einheimisches Obst und Gemüse und kaufe es der Saison entsprechend.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Mit überlegtem Einkauf schonen Sie Natur und Umwelt, sparen Geld und verkleinern Ihren persönlichen Müllberg.

G'salzn und pfeffert

(Untertitel: Das lose Mundwerk eines Staatsbürgers) heißt der neue Gedichtband des 1923 in OÖ. geborenen und in Salzburg lebenden Heimatdichters Theodor Renzl, der unter dem Pseudonym „Gstasi“ schreibt.

Sein jüngstes Werk behandelt vorwiegend die Themen Umwelt und Politik. Gstasi kritisiert offen manch herrschenden Zustand und seine Gedichte sind gewiß dazu angetan, zum Nachdenken anzuregen, obwohl sie – das ist ebenso sicher – keine ungeteilte Zustimmung finden werden. Das 96 Seiten starke Buch ist im Artina Verlag Ried i. I. erschienen und zum Preis von S 117,- im Buchhandel erhältlich.

AKU & ÖNJ informieren über ALU-Sammlung

Der Arbeitskreis Umweltfragen und die Österreichische Naturschutzjugend hielten am Weltumweltschutztag (5. Juni) einen Informationsstand vor dem Haus der Natur ab. Die Möglichkeit, sich darüber zu informieren, was bereits gesammelt und wiederverwertet werden kann, nützten viele Leute.



Offenlegung laut Mediengesetz:

Der ÖNB-Kurier ist eine konfessions- und parteiungebundene Zeitschrift, die seitens des Österreichischen Naturschutzbundes, Landesgruppe Salzburg, herausgegeben wird.

Redaktionelles Ziel und Anliegen: Alle Fragen des Natur- und Umweltschutzes.

An dieser Ausgabe haben mitgearbeitet:

H. Augustin, Dr. W. Herbst, G. Krendl, Mag. M. Lechner, G. Rettenegger, Mag. H. Stockinger, Prof. Dr. E. Stüber.

Fotos: Anrather (1), Augustin (3), Natur und Land (2), Stüber (3)

ALU-SAMMLUNG - 1. BILANZ

Kontakt: Arbeitskreis Umweltfragen (AKU)

C/O ÖNB, Arenbergstraße 10, 5020 Salzburg, Tel. (0662) 74 3 71
Rita HAAS, Siezenheimerstraße 59, 5020 Salzburg, Telefon (0662) 37 46 32
Mag. Heinz STOCKINGER, Telefon (0662) 44 5 11 / 441

Ganz offenbar entspricht die vom Arbeitskreis Umweltfragen ins Leben gerufene ALU-Sammlung einem weit verbreiteten Bedürfnis. Es gab zahlreiche Reaktionen zu dieser Aktion, die bereits weit über Salzburg hinaus auf Zustimmung stößt. Anfragen kamen sogar aus der Südost-Steiermark und der BRD.

Erste Sammelergebnisse:

Die Aktion „Essen auf Rädern“ bewahrte nun aufgrund der Initiative des AKU pro Jahr ca. 100.000 Aluteller vor dem Weg in die Mülltonne.

Die AHS Ursulinen sammelte in 3 Monaten 51 kg Alt-Alu. Umgelegt auf 10 Schulmonate und bezogen auf die 83.000 Schüler des Bundeslandes Salzburg bedeutet dies, daß pro Jahr allein über die Schulen mehr als 25 Tonnen Aluminium einer Wiederverwertung zugeführt werden könnten.

Unterrichtsminister Zilk: praxisorientierte Umwelterziehung

Wir hoffen, daß sich zu guter Letzt auch der Landesschulrat und die Elternvereine (Pflichtschulen und AHS) dazu motivieren lassen, die Alu-Sammlung zu befürworten und zu unterstützen! Zumal diese „praxisorientierte Umwelterziehung“ (ZILK) die öffentliche Hand keinen Groschen kostet (ganz im Gegensatz zur gewiß notwendigen „Schulischen Verkehrserziehung“, die im Bundesland Salzburg für 1984 immerhin einen Budgetposten von S 198.000,- aufweist).

Unterrichtsminister Dr. Helmut ZILK schrieb dem Arbeitskreis Umweltfragen unter anderem: „Ich beglückwünsche Sie zu dieser Initiative und freue mich besonders, daß auch Schulen daran mitwirken. Die Sammelaktion steht im Einklang mit den in den letzten Jahren verstärkten Maßnahmen meines Ressorts zur Durchführung einer vor allem **praxisorientierten Umwelterziehung**. Eine tiefgreifende Bewußtseinsbildung und die Erlangung ökologischer Handlungskompetenz der Schüler wird besonders durch eine positiv motivierte und aktive Auseinandersetzung mit Umweltproblemen möglich ...“

Wer sammelt ?

Zu den 20 in der letzten Ausgabe angeführten Sammelstellen sind inzwischen folgende 20 hinzugekommen:

Schulen:	VS HOLLERSBACH, (06562) 8106 (= Sammelstelle für OBERPINZGAU!) VS LEOPOLDSKRON VS BÜRMOOS HS PLAINSTRASSE, 50 0 16 HS MAXGLAN II HS EUGENDORF HS TAUFKIRCHEN a. d. Pram, OÖ. Polytechnischer Lehrgang ST. JOHANN/Pg. AKAD. GYMNASIUM RAINBERG, 46 4 68 WK-BRG J.-PREIS-ALLEE 3 BG AKADEMIESTRASSE 19, 23 5 11 / 52 BG II LEHEN, 31 2 08 BG III LEHEN, 32 5 09 ANNAHOF ELISABETHINUM ST. JOHANN/Pg.	Direktion Fr. PLATTNIG Ulrike GREGER Margot KOLLER, 39 2 26 Dir. L. DANTLER Christine NEUMAYER Frau ROSSBACHER Dir. WALCHHOFER Günther NAUTSCHER Lothar SEMPER Arthur SYKORA Fr. FASCHING, 36 27 33
Sonstiges:	STUDENTENHEIM EGGER-LIENZ KINDERGARTEN LOFER PRIVAT-KINDERGARTEN ST. VIRGIL, Sbg. EZA Dritte-Welt, Franz Josef-Straße 15, 77 97 04 KATHOLISCHE AKTION, Kapitelplatz MIRABELL SÜSSWARENFABRIK (Kantine), Grödig (Aluteller von IGLO)	Geschäftszeiten

Wenn Sie weitere Sammelstellen kennen, lassen Sie es uns bitte wissen.

Unser Informationsblatt kursiert und wir können natürlich nicht feststellen, wo überall neue Sammelstellen entstehen. Es wäre aber wichtig, mit allen Teilnehmern Kontakt zu bekommen (z. B. um neue Informationen weitergeben zu können oder wenn's Probleme mit den Abnehmern (Händlern) gibt etc.).

ACHTUNG - TIPS !

1. **Widersprüchliche Auskünfte** über (Nicht)Sammelbares bereiteten uns eine Zeitlang Kopfzerbrechen. Altmetallhändler, das Aluminiumwerk Ranshofen und die vorliegende Literatur sagten Gegensätzliches. Außerdem zahlte ein Händler S 3,-, ein anderer S 11,- pro Kilogramm vergleichbares Alu! Hinsichtlich der Liste „Was sammeln?“ stellte sich letztlich heraus, daß unsere Informationen (März '84) praktisch zur Gänze stimmen – mit einigen **Präzisierungen und Ergänzungen:**

2. WAS SAMMELN:

- Weitere Gegenstände:**
- ▶ **Schistöcke** (oft Alu)
 - ▶ **Fahrradteile** (Ständer, manche Gepäckträger)
 - ▶ **Gartenmöbel** (manchmal)
 - ▶ **Türschloßverkleidungen**
 - ▶ **Offset-Druckplatten**
 - ▶ **Cremedosen**

Nicht sammeln: ▶ Schokolade-Staniol (ist meistens eine Legierung)

GENAU PRÜFEN:

Zierleisten und **Verpackungsfolien** (können aus täuschend ähnlichem Plastik oder Zellophan sein; z.B. Mon Cherie, Nussini, . . .). **Erkennbar**, daß es sich nicht um Alu handelt: Die Gegenstände lassen sich nicht zusammenknüllen; machen stark knisterndes Geräusch.

■ UNREINES ALU:

Beschichtetes:

○ Alu-Schicht „dick“, Beschichtung dünn: **SAMMELBAR!**

Z. B. **viele Lebensmittelsäckchen** (Regio-, Indiokaffee, Nescóre, verschiedene Sauerkrautpackungen), **Getränkensäckchen** („Capri Sonne“, „Isostar“ u. ä. Blödsinn), die meisten **Schraubverschlüsse**, viele **Konservenglasdeckel** (selten aber Schraubdeckel!)

○ Alu-Schicht ganz dünn: **NICHT SAMMELBAR!**

Z. B. **Butter-, Käse-, Kaugummi-, Waffel-, Zigarettenfolie**, bestimmte **Lebensmittelsäckchen** (Meinl-Kaffee u.a.), **Tablettenpackungen** in Plastik, . . .

■ RESTBEHAFTETES:

Tuben (Soßen, Pasten): möglichst **platt ausdrücken** (mit Zahnbürstenstiel u.ä.)

Sonstige Alu-Gegenstände abwaschen: in kaltem Wasser bzw. im normalen Abwaschwasser **einweichen**; Speisereste gehen dann fast von selbst weg: spart Wasser, Energie, Zeit.

■ DOSEN:

Getränkedosen sind entweder aus **ALU** oder aus **Blech**. Eine **Unterscheidung** ist praktisch nur mittels **Magnetprobe** möglich (Blech ist magnetisch, Alu nicht!). **Bitte nur Aludosen sammeln!** (Blechdosen werden ohnedies bei der Müllverarbeitung mit großen Magneten erfaßt und aussortiert). Wennmöglich auf Dosen überhaupt verzichten!

3. WIE SAMMELN?

○ Initiative ergreifen:

Das Beispiel der VS HOLLERSBACH, die von sich aus angeboten hat, daß der gesamte Oberpinzgau dort Alu abgeben kann, sollte (v.a. in anderen Bundesländern) Schule machen. Denn unsere Organisationshilfen reichen nicht bis dorthin.

○ Flugzeugessen

massenhaft in Alubehältern. – Hat jemand Zugang zu einem Flughafen bzw. AUA-Verantwortlichen? (Ich kenn' leider auch keine Hostess ...)

Wer hat Zugang zu einem MÜLLNERBRÄU-Verantwortlichen? Auch dort gäb's ja Mengen Aluteller

○ Vorsicht Händler!

Siehe Punkt 1 „Widersprüchliche Auskünfte“.

Als verlässlich und entgegenkommend hat sich herausgestellt:

Dr. KRETSCHMAR Schrottverwertung, Gnigler Str. 55a, 5020 Salzburg, Tel. (0662) 77 1 44

(leiht bei Bedarf auch Behälter)

Kommen Sie zum HINTERGEBIRGE-FEST in Großraming

(29. 6. – 1. 7. 1984)

FREITAG, 29. JUNI

19.00 Uhr: Feierliche **Eröffnung der Umweltausstellung** im Pfarrsaal Großraming durch den Präsidenten des Österr. Naturschutzbundes Prof. Dr. Eberhard STÜBER.

20.00 Uhr: „**Lieder für das Hintergebirge**“ (Gasthof Salzwimmer) mit Georg DANZER (Solo), WILFRIED und anderen einheimischen Künstlern.

SAMSTAG, 30. JUNI

7.00 Uhr: **Hintergebirge-Wanderung für Geübte** (in Gruppen)
Treffpunkt beim Bahnhof Großraming (7.00 Uhr auch Ankunft des Zuges von Richtung Linz!), bzw. 7.30 Uhr beim Brunnbach-Schranken.
Gehzeit: 7 – 8 Stunden, Trittsicherheit nötig.
Ausrüstung: Bergschuhe, Regenschutz
Bewirtschaftete Alm und Labstation auf der Strecke!

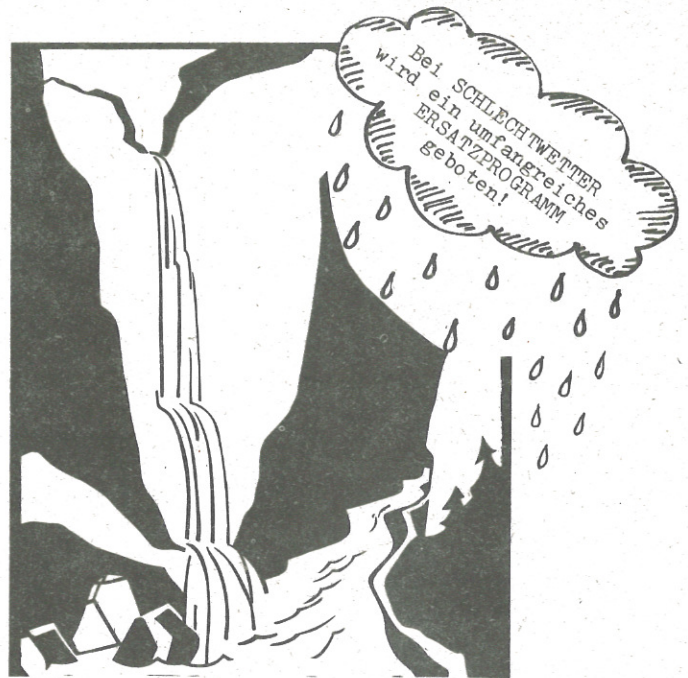
7.00 Uhr: **Radwanderung ins Hintergebirge und Schluchterkundung**
Treffpunkt beim Bahnhof Reichraming (6.50 Uhr auch Ankunft des Zuges von Richtung Linz!).
Ausrüstung: funktionierendes Fahrrad, Pickzeug, Badezeug, ev. Luftmatratze.

8.00 Uhr: **Hintergebirge-Wanderung** (Familienwanderung).
Treffpunkt beim Bahnhof Großraming, bzw. 8.30 Uhr beim Brunnbach-Schranken.
Gehzeit: 4 – 5 Stunden, keine Schwierigkeiten.
Ausrüstung: Bergschuhe, Regenschutz
Labstation auf der Strecke!

Beide Hintergebirge-Wanderungen werden in Gruppen geführt; bei Bedarf wird ein Busverkehr von Großraming nach Brunnbach eingerichtet!

18.30 Uhr: Pfarrsaal Großraming
Kurzvorträge von bekannten Fachleuten und Gutachtern.
Anschließend: **Podiumsdiskussion.**
Heimatabend

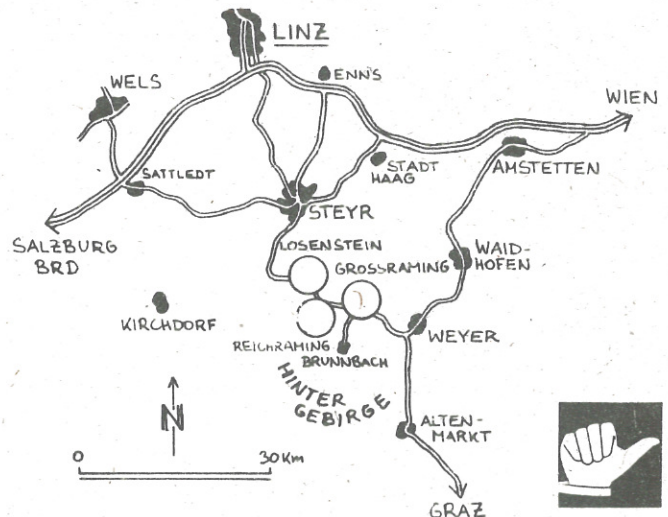
Bei schlechter Witterung wird ein umfangreiches Ersatzprogramm geboten (Filme, Diskussionsrunden und Vorträge)!



SONNTAG, 1. JULI

7.00 Uhr: Wanderung laut Fahrtenprogramm der ARGE-Hintergebirge.
Treffpunkt: Bahnhof Großraming bzw. 7.30 Uhr beim Brunnbach-Schranken.
Gehzeit: 8 Stunden, Trittsicherheit nötig.
Ausrüstung: Bergschuhe, Regenschutz
Proviant!

10.30 Uhr: Vortrag des Konrad Lorenz-Preisträgers Dr. Wolfgang RETTER, Linz, zum Thema „Nationalpark Hohe Tauern“.



Übernachtungsmöglichkeiten für Freitag und Samstag:

Alle Gasthöfe und Pensionen in Großraming (bitte selbst reservieren!)

Kostenlose Privatunterkünfte in Großraming (ev. mit Schlafsack) – bitte unbedingt anmelden bei:

Herrn Ehartner, Wien, Tel. (0222) 56 79 8 23
Einfache Matratzenlager (mit Schlafsack!) – Anmeldung an Ort und Stelle möglich!

Wir bieten an:

Aktuelle Publikationen, die vom Österreichischen Naturschutzbund, Landesgruppe Salzburg, Arenbergstraße 10, 5020 Salzburg, Telefon (0662) 74 3 71, zu günstigen Vereinspreisen beziehbar sind:

Warum stirbt unser Wald?

Diese Informationsschrift zur gleichlautenden Sonderschau des Hauses der Natur faßt die Bedeutung des Waldes und das derzeitige Wissen um das Waldsterben kurz zusammen, zeigt die momentane Situation auf und weist auf mögliche Abhilfen gegen das Waldsterben hin.

Diese 50 Seiten starke Broschüre ist zum Preis von S 15,- an der Kassa des Hauses der Natur oder beim ÖNB zu beziehen.

„Waldsterben“ Plakat-Serie

Vom Bund Naturschutz in Bayern wurden 6 Farbplakate zum Thema „Waldsterben“ herausgegeben, die auch bei uns erhältlich sind. Sie eignen sich auch sehr gut für Schulen.

Preis: S 100,- + Porto

Das Waldsterben

Ursachen – Folgen – Gegenmaßnahmen

Herausgeber: Arbeitskreis Chemische Industrie, Köln/Katalyse-Umweltgruppe Köln e.V.

Das Buch stellt auf seinen 366 Seiten das Problem anschaulich dar. Schäden werden aufgezeigt, Erklärungen, werden gegeben und eine Reihe von Gegenmaßnahmen sind angeführt.

Preis: S 140,- + Porto

Das Projekt Donaukraftwerk Hainburg

Die 64 Seiten umfassende Informationsschrift der Arbeitsgemeinschaft gegen das Kraftwerk Hainburg behandelt die Themenschwerpunkte Energie, Schifffahrt, Arbeitsplätze, Natur und Landschaft, Wasser, Technische Daten.

Preis: S 20,- + Porto

Panda extra: Rettet die Auen

Diese Broschüre ist weniger auf eine genaue Information über das Kraftwerksprojekt Hainburg ausgerichtet sondern versucht vor allem die Schönheit des Auegebietes und der dort vorkommenden Lebewesen zu vermitteln.

Preis: S 15,- + Porto

1985

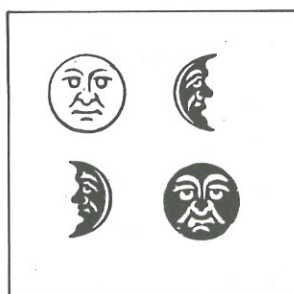
Gesundes Leben
Heilkräuter
Brauchtum
Pflanzzeiten
Alter Bauernkalender



Neuer „Alter Bauernkalender“

Dieser Kalender wurde auf der Grundlage eines seit dem Jahr 1757 in regelmäßiger Folge in Graz erscheinenden Zeitweisers gestaltet. Mit seinen „Manderln“ genannten Heiligendarstellungen und seinen ebenso eigenartigen Witterungssymbolen wurde dieses Bildwerk von unzähligen Menschen hochgeschätzt. Ursprünglich für die damals des Lesens und Schreibens größtenteils noch unkundige Landbevölkerung „erfunden“, sind die zeitweilig scherzhaft „Hieroglyphen“ genannten „heiligen Inschriften“ dieses Druckwerkes heute ebenso leicht „lesbar“ wie ehemals. In einer Zeit unablässig zunehmender Zerstörung der Natur setzt sich zwangsläufig immer mehr die Besinnung auf Werte gesunder Lebensführung durch. Wir wollen mithelfen, das Er-Leben zu verbessern. Dazu bieten wir in diesem – auf Umweltschutzpapier gedruckten – Kalender einen Wegweiser durch das Jahr. Daß daneben auch Schöngestiges Platz gefunden hat, wird Sie sicher auch freuen.

Preis: S 130,- + Porto



Nehmen Sie teil an unseren erlebnisreichen und interessanten Kursen

Sonntag, 8. bis Samstag, 14. Juli 1984

Kurs: Nationalpark Hohe Tauern

Gesamtleitung: Dr. Wolfgang Retter
 Ornithologie: Franz Gollner
 Botanik: Dr. Reinhard Medicus
 Programm: 3 Ganztagesexkursionen in das Gebiet des Nationalparks. Kennenlernen der Kultur- und Naturlandschaft der Hohen Tauern. Vogelbeobachtungen, Botanik, Phototechnik, Referate.
 Anreise: Sonntag, 8. Juli 1984
 Abreise: Samstag, 14. Juli 1984
 Kosten: S 2.100,- (Unterkunft, Vollpension, Exkursionen)

Detailprogramm bitte anfordern!

Anmeldung: Österreichischer Naturschutzbund, Arenbergstraße 10, 5020 Salzburg, Tel. (0662) 74 3 71 ab sofort möglich.

Montag, 9. bis Samstag, 14. Juli 1984

Lehrgang für naturverbundenes Wandern und Naturbeobachtungen im Nationalpark Hohe Tauern

für Jugendführer, Lehrer und Erzieher

Veranstalter: BM für Familien- und Konsumentenschutz (früher BM für Unterricht und Kunst)
 Unterkunft: Kolm-Saigurn, Tauernhof (Vollpension), Rauriser Tal
 Leitung: Prof. Dr. Eberhard Stüber
 Ornithologie: Fachlehrer Wilhelm Wruß
 Botanik: Univ. Prof. Dr. Franz Wolkingner

Detailprogramm bitte anfordern!

Sonntag, 22. bis Freitag, 27. Juli 1984

Lehrgang für naturverbundenes Wandern für Lehrer aus Südtirol und Österreich in Obertillach, Osttirol

Veranstalter: Arbeitskreis Südtiroler Mittelschullehrer Österreichischer Naturschutzbund Tiroler Landesschulrat
 Leitung: Prof. Dr. Eberhard Stüber
 Dir. Dr. Josef Sulzenbacher, Welsberg, Südtirol

Detailprogramm bitte anfordern!

„Steingröbel“ in St. Andrä/ Lungau blieb erhalten

Solche „historisch gewachsenen“ Landschaftsteile wurden vielfach im Zuge von Flurbereinigungen entfernt und sind deshalb schon eine große Rarität. Sie stellen nicht nur eine wertvolle Bereicherung der Landschaft dar, sondern sie sind auch eine Zufluchtsstätte für manche seltene Tier- und Pflanzenart.

Vor dem Steingröbel sehen Sie Herrn Oberforst- rat Dipl.-Ing. Arno WATTEK (links) mit Frau WIELAND und ihren Söhnen. Der ÖNB dankt der Fam. Heinz WIELAND (vuglo HARRER) aus Haslach/St. Andrä für das aufgebrachte Verständnis, wodurch dieser kulturhistorisch wertvolle Landschaftsteil bewahrt werden konnte.

Viele Aufgaben für Nationalpark

Der ÖNB ist froh, daß die formale Errichtung des Nationalparks Hohe Tauern verwirklicht wurde. Nun gilt es, internationale Anerkennung zu finden und die für einen Nationalpark erforderlichen Einrichtungen zu schaffen. Um hierbei möglichst schonend und zielführend vorzugehen, wird es nötig sein, ein **ökologisches Nationalpark-Management** mit diesem Aufgabenbereich zu betrauen. Die vielfältigen Aufgaben können nicht von Beamten alleine sondern nur in Zusammenarbeit mit verschiedenen Fachleuten bewältigt werden. Besonders wertvolle Teile des Nationalparks sollten als **Sonderschutzgebiete** ausgewiesen werden. Der ÖNB hat dazu schon einige Vorschläge geliefert (Durchgangswald Rauris; Wiegenwald/Stubach; Zirbenwälder im Rain- und Wimbachtal; hochgelegene Moore im Hollersbachtal, etc.). Solche Sonderschutzgebiete, die genau untersucht werden sollten, dürften im übrigen leicht einzu- richten sein, zumal die vorgeschlagenen Gebiete teilweise im Vereinsbesitz und teilweise im Besitz der Bundesforste sind, die dem Beispiel der Deutschen folgend (Nationalpark Berchtesgaden) Teile ihres Waldes zu Sonderschutzgebieten erklären sollten.

Ein Nationalpark hat auch große **Bildungs- und Erziehungsaufgaben** zu erfüllen. Aus diesem Grunde ist ein Nationalparkhaus dringend **notwendig**. Es sollte ganzjährig für Informationen (Filme, Diaschauen, Wanderrouten, . . .) zur Verfügung stehen, muß entsprechend groß sein (für einige 100 Besucher) und relativ leicht erreichbar sein.

In einem Nationalparkhaus müssen sich die Ausstellungen natürlich auf den gesamten Nationalpark beziehen und es muß deshalb mehr sein als ein Heimatmuseum. Wir erwarten auch, daß der Nationalpark möglichst bald einheitlich gekennzeichnet wird. (Diesbezügliche Musterbeispiele sind die Nationalparke Plitvice und Bayerischer Wald.)

Hier sollten die Gemeinden zugunsten einer regionalen Einheit keine eigenen Wege gehen.



Naturkundliche Wanderungen im Jahr 1984



Auskünfte:
Österreichischer Naturschutzbund
Arenbergstraße 10, 5020 Salzburg, Tel. (0662) 74 3 71
Montag – Freitag, 14.00 – 16.00 Uhr

Anmeldungen und Kartenverkauf:
Albus-Autoreisebüro
Makartplatz 9, 5020 Salzburg, Tel. (0662) 73 4 45

Abfahrt jeweils vom Mirabellplatz, Albus-Haltestelle
Die Busfahrten sind für eine Mindestteilnehmerzahl von 30 Personen berechnet. Bei weniger Teilnehmern ist es notwendig, für die Fahrt einen Zuschlag einzulieben oder sie abzusagen.

JUNI

29. Juni – 1. Juli 1984

Zu den drei Zinnen Wochenende in den Sextener Dolomiten

Freitag, 29. Juni 1984

Abfahrt: 16.00 Uhr
Sillian – Grenze – Dreischusterhütte (Ü)

Samstag, 30. Juni 1984

Wanderung über das Wildgrabenjoch zur Dreizinnenhütte – Fischleinboden – Sexten – Dreischusterhütte (Ü)

Sonntag, 1. Juli 1984

Dreischusterhütte – Sexten – Seilbahnfahrt auf den Helm – Wanderung am Karnischen Kamm (herrliche Aussicht auf die Dolomiten) – Kreuzbergsattel – Rückkehr nach Salzburg. Wenig anstrengende Höhenwanderung

Abfahrt: 8.00 Uhr
Rückkehr: 20.00 Uhr
Ausrüstung: Bergausrüstung, Rucksack, Proviant, Reisepaß, Lire

Teilnehmerzahl: 40

Preis: S 790,- (Bus 350,-)
ÖNB Mitglieder S 750,-
(Fahrt, Halbpension, Seilbahnfahrt)

Führung: Dir. Feri Robl
Dr. Winfrid Herbst

JULI

Sonntag, 29. Juli 1984

Wanderung durch Lungauer Moore zum Prebersee

Abfahrt: 7.00 Uhr
Route: Salzburg – Sauerfeld (1109 m) – Überlinger Moos (1600 m) – Dürrenecksee – Prebersee (1514 m) – Bus. Höhenunterschied 550m, 7 Stunden Gehzeit.

Rückkehr: 19.00 Uhr
Ausrüstung: Bergausrüstung, Gummistifel, Feldstecher
Teilnehmerzahl: 30
Preis: S 135,- (ÖNB Mitglieder S 125,-)
Führung: Prof. Dr. Eberhard Stüber

AUGUST

Samstag, 11. bis Sonntag, 12. August 1984

Überquerung der Hohen Tauern

Abfahrt: 6.00 Uhr
Route: Salzburg – Felbertauern – Matreier Tauernhaus – Sessellift auf ca. 2000 m Höhe Höhenweg (St. Pöltener Ost- und Westweg) mit herrlicher Aussicht auf den Großvenediger – Sandebentörl (2753 m) – Kratzenbergsee – Neue Fürther Hütte 2201 m) Übernachtung

Sonntag, 12. August 1983

Route: Fürther-Hütte (2201 m) – Larmkogel (3002 m) – Abstieg (Variante A) – Abstieg ins Vordere und Hintere Moos – (Variante B) – gemeinsame Wanderung nach Hollersbach – Salzburg

Rückkehr: 19.00 Uhr
Ausrüstung: Bergausrüstung, Paß (Deutsches Eck)
Teilnehmer: 30
Preis: S 450,- (Fahrt, Übernachtung/Lager, Lift)
Führung: Dr. Reinhard Medicus
Mag. Christine Arnold
Johann Machart (Schmetterlinge)

Samstag, 25. bis Sonntag, 26. August 1984

Wanderung in den Niederen Tauern

Samstag, 25. August 1984

Abfahrt: 7.00 Uhr
Salzburg – Schladming/Obertal – Hopfriese (1040 m) – Neualm (1812 m) – Trockenbrotscharte (2237 m) – Landawirsee (2030 m). Gehzeit: 5 Stunden, Übernachtung (AV-Ausweis)

Sonntag, 26. August 1984

Variante A für Gipfelstürmer: Landawirsee (2030 m) – Gollingscharte (2336 m) – Hochgolling (2863 m) – Abstieg ins Göriachtal

Variante B für Geniesser: Landawirsee – Abstieg über Zugriegelalmen durch das herrliche Göriachtal nach Hintergöriach – Bus

Rückkehr: 19.00 Uhr
Ausrüstung: Bergausrüstung
Teilnehmerzahl: 30
Preis: S 350,-
(ÖNB Mitglieder S 320,-)

Führung: Dr. Winfrid Herbst
Dir. Feri Robl

SEPTEMBER

Sonntag, 30. September 1984

Überquerung der Leoganger Steinberge

Abfahrt: 7.00 Uhr
Route: Salzburg – Lofer – Diesbach (682 m) – Hochgrub-Alm (1534 m) – Passauer Hütte (2051 m) – Leogang. Herrliche, mäßig anstrengende Herbstwanderung

Rückkehr: 19.00 Uhr
Ausrüstung: Bergausrüstung, Proviant, Reispaß oder Personalausweis

Teilnehmerzahl: 30
Preis: S 110,- (ÖNB-Mitglieder S 100,-)
Führung: Dir. Feri Robl
Dr. Winfrid Herbst

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichischer Naturschutzbund Kurier](#)

Jahr/Year: 1984

Band/Volume: [1984_2](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Österreichischer Naturschutzbund Kurier 1-16](#)